



unesco

Biosphärenreservat

**Biosphärenreservat
Pfälzerwald-
Nordvogesen**



Gärten für die Artenvielfalt Jardiner pour la biodiversité

Ein grenzüberschreitendes Projekt zur Förderung der Biodiversität
im Biosphärenreservat Pfälzerwald-Vosges du Nord

Un projet transfrontalier pour la promotion de la biodiversité
dans la réserve de biosphère Vosges du Nord-Pfälzerwald



Vorwort Avant-propos

Liebe Gartenfreundinnen und Gartenfreunde, liebe Leser und Leserinnen...
Chers amis jardiniers, chers lecteurs...

Biosphärenreservate sind Modellregionen, in denen das Zusammenleben von Mensch und Natur nachhaltig erprobt wird. Gemäß dem UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ entwickelt das Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen gemeinsam mit vielen Partnerinnen und Partnern zukunftsfähige Konzepte, um ein harmonisches Miteinander zwischen Mensch und Umwelt zu sichern. Von 2017 bis 2021 war das grenzüberschreitende Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen mit dem deutsch-französischen Projekt „Gärten für die Artenvielfalt – Jardiner pour la Biodiversité“ Teil des Interreg V A-Großregion-Netzwerks „NOE-NOAH“. In dieser Zeit nahmen zahlreiche Einwohnerinnen und Einwohner des Biosphärenreservats an Bildungsveranstaltungen teil, es gab Begegnungen zwischen deutschen und französischen Schulklassen, bei denen gemeinsam gegärtnert wurde, im Rahmen eines Gartenwettbewerbs wurden fünfzig Gärten durch eine deutsch-französische Expertenjury zu „Gärten für die Artenvielfalt“ ernannt. Alle Beteiligten trugen und tragen mit ihrem Einsatz für eine Steigerung der Artenvielfalt dazu bei, die Natur direkt vor der eigenen Haustür zu schützen. Gleichzeitig entstanden neue Kontakte zwischen deutschen und französischen Garteninteressierten, die die Region weiter zusammenwachsen ließen.

Diese Broschüre soll einen Überblick über das Projekt geben und interessierten Gärtnerinnen und Gärtnern den Einstieg in das Thema „Gärten für die Artenvielfalt“ erleichtern.



Theo Wieder (Vorsitzender des Bezirkstags Pfalz)

Theo Wieder

Wir wünschen Ihnen mit dieser Broschüre viel Freude und Inspiration für die Gestaltung ihres Gartens.

Les réserves de biosphère sont des régions modèles dans lesquelles la coexistence de l'homme et de la nature est testée de manière durable. Conformément au programme de l'UNESCO « L'homme et la biosphère », la réserve de biosphère de Pfälzerwald-Vosges du Nord développe des concepts durables avec de nombreux partenaires afin d'assurer une coexistence harmonieuse entre l'homme et l'environnement.

De 2017 à 2021, le projet « Jardiner pour la biodiversité » faisait partie de la réserve de biosphère transfrontalière de Pfälzerwald-Vosges du Nord dans le cadre du programme Interreg V a Noé-Noah. Pendant cette période, de nombreux habitants de la région ont participé à des événements éducatifs, des classes allemandes et françaises se sont rencontrées pour jardiner ensemble et cinquante jardins ont été créés, les « Jardins pour la biodiversité » évalués par un jury d'experts franco-allemand dans le cadre d'un concours de jardins. En s'engageant à accroître la biodiversité, tous les participants ont contribué et continuent de contribuer à la protection de la nature sous leurs fenêtres. En même temps, de nouveaux contacts ont été établis entre les amateurs de jardinage allemands et français, ce qui a permis aux deux régions frontalières de se développer davantage. Cette brochure a pour but de donner un aperçu du projet et d'aider les jardiniers intéressés à s'initier au thème « Jardiner pour la biodiversité ». Nous espérons que vous apprécierez cette brochure et qu'elle vous inspirera pour l'aménagement de votre jardin.



Das grenzüberschreitende Projekt „Gärten für die Artenvielfalt“

Von 2017-2021 wurde im Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen die Sensibilisierung der Einwohnerinnen und Einwohner für das ökologische Gärtnern gefördert

Ausgehend von einem Wettbewerb im französischen Teil des grenzüberschreitenden Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen wurde dieser 2017 zu einem gemeinsamen Projekt erweitert. Ziel war die Sensibilisierung der Einwohnerinnen und Einwohner der Region für die Möglichkeiten, im eigenen Garten die Artenvielfalt zu fördern. Das Projekt bestand aus drei Programmsäulen unter dem Motto „Wir geben Tieren und Pflanzen in unseren Landschaften, in unseren Kommunen und in unseren Gärten einen Platz!“. Ein gemeinsames, deutsch-französisches Veranstaltungsprogramm richtete sich auf breiter Ebene mit Vorträgen, Exkursionen und Workshops an alle Menschen, die sich für Gartenthemen interessierten. Darüber hinaus waren Schulen aus dem Gebiet des grenzüberschreitenden Biosphärenreservats eingeladen, als deutsch-französische Tandems gemeinsame Aktionen im Schulgarten umzusetzen. Als herausragender Programmpart wurde für Gärtnerinnen und Gärtnern aus dem Gebiet des Biosphärenreservats ein grenzüberschreitender Wettbewerb ausgeschrieben. Dazu wurden die Bewerberinnen und Bewerber zunächst von Mitarbeitenden eines Gutachterbüros besucht. Bei den Besichtigungen wurde ein Kriterienkatalog durchgearbeitet, es entstanden häufig schon an dieser Stelle anregende Gespräche,

aus denen die Gärtnerinnen und Gärtnern Tipps und Ideen für die weitere Aufwertung ihres Grüns ziehen konnten. Anschließend wurden Gutachten mit Artenlisten erstellt, welche allen Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmern zur Verfügung gestellt wurden. So konnten auch diejenigen, die nicht in die Endauswahl kamen, Ideen für die Weiterentwicklung ihrer Gärten sammeln. Auf Grundlage der Gutachten wurden jeweils fünf Gewinnerinnen und Gewinner im deutschen und im französischen Teil des Biosphärenreservats ausgewählt.

Die Reihenfolge der zehn Gewinnerinnen und Gewinner wurde durch die zweitägige Rundreise einer grenzüberschreitenden Expertenjury ermittelt. Die Gewinnerinnen und Gewinner wurden bei der Preisverleihung feierlich ausgezeichnet — eine Veranstaltung, die jedes Jahr auch ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten, um sich fortzubilden und dabei Bekannte aus den Vorjahren wiederzutreffen. So trug diese Veranstaltung entscheidend zur Vernetzung der Einwohnerinnen und Einwohner der Grenzregion bei.



Le projet transfrontalier « Jardiner pour la biodiversité »

De 2017 à 2021, la sensibilisation des habitants à la pratique du jardinage écologique a été encouragée dans la réserve de biosphère du Pfälzerwald-Vosges du Nord

▀ Débutant par un concours dans la partie française de la réserve de biosphère transfrontalière de Pfälzerwald-Vosges du Nord, celui-ci a été étendu à un projet commun en 2017. L'objectif était de sensibiliser les habitants de la région aux possibilités de promouvoir la biodiversité dans leurs propres jardins.

Le projet se composait de 3 sous-programmes. Un programme d'événements commun franco-allemand s'adressait à toutes les personnes intéressées par les thèmes du jardinage au sens large, avec des conférences, des excursions et des ateliers. En outre, des écoles de la zone

de la réserve de biosphère transfrontalière ont été invitées à mettre en œuvre des activités conjointes dans le jardin scolaire sous forme de tandems franco-allemands. Dans le cadre du programme, un concours transfrontalier a été annoncé pour les jardiniers de la zone de la réserve de biosphère. À cette fin, les candidats ont d'abord reçu la visite des employés d'un bureau d'experts. Au cours des visites, un catalogue de critères servait de base, et des conversations souvent stimulantes ont été engagées à ce stade, dont les jardiniers ont pu tirer des conseils et des idées pour l'amélioration de leurs espaces verts.

Sur la base des rapports d'experts préparés par la suite, cinq jardins ont été sélectionnés dans les parties allemande et française de la réserve de biosphère. L'ordre des dix lauréats a été déterminé par des visites d'un jury d'experts transfrontaliers. Ces premiers ont été récompensés lors de la cérémonie de remise des prix - un événement auquel participaient également chaque année d'anciens participants afin de parfaire leur formation et de retrouver des connaissances des années précédentes, contribuant ainsi de manière décisive à la mise en réseau des habitants de la région frontalière.

Artenvielfalt im eigenen Garten fördern

Mitglieder der Gartenwettbewerbsjury geben in diesem Gastbeitrag Tipps

Ein Beitrag von Oliver Röller und Annalena Schotthöfer

(Institut für Naturkunde in Südwestdeutschland, NATUR SÜDWEST)

Die Förderung der Artenvielfalt ist vielen Menschen ein Bedürfnis. Auch, weil wir ständig über die Medien mitgeteilt bekommen, dass die Artenvielfalt zurückgeht. Und wir erleben das selbst beinahe tagtäglich, wenn wir mit ansehen müssen, wie z. B. durch Bebauung immer weiter Lebensräume unwiederbringlich zerstört werden. Im Zusammenhang mit Pestiziden aktuell heftig diskutiert, zeigt es sich deutlich, dass in vielen Landesteilen Deutschlands starke Bestandsrückgänge von Insekten verzeichnet werden, was zwangsläufig auch negative Auswirkungen auf andere Artengruppen haben muss, wie z. B. Vögel oder Fledermäuse. Nicht nur in der Industrie, in der Forstwirtschaft und in der Landwirtschaft müssten eigentlich überall auf der Welt ständig naturverträglichere Verfahren entwickelt und angewandt werden, um den Verlust der Vielfalt des Lebens (Biodiversität) zu verlangsamen. Dringend notwendig wären gleichzeitig Veränderungen im Verbraucherverhalten jedes Einzelnen von uns. Und dazu gehört selbstverständlich auch, wie jede und jeder von uns mit den zur eigenen Nutzung zur Verfügung stehenden Flächen sorgsam im Sinne des Natur- und Umweltschutzes umgeht. Die Frage, die uns in diesem Beitrag beschäftigt, lautet: Was können wir selbst in unseren eigenen Gärten tun, um Artenvielfalt lokal zu fördern? Gemeint

ist hier die Förderung der in der jeweiligen Region wildlebenden Tiere und Pflanzen, denen wir unseren Garten als Lebensraum öffnen. Obwohl viele Gartenbesitzer über genügend Freizeit und guten Zugang zu Informationen verfügen, gibt es mitunter falsche Vorstellungen zu dem Thema. Dies liegt zum einen an einer unübersichtlichen, schwer auf ihre Qualität hin zu überprüfenden Informationsflut, zum anderen am Wissensstand über ökologische Zusammenhänge und heimische Arten. Dem Verständnis darüber, wie man Artenvielfalt lokal fördern kann, steht nicht selten auch unser Bedürfnis nach Ordnung, Hegen, Pflegen und Sauberkeit entgegen sowie eine Gartenästhetik, die mit eigentlich notwendigen ökologischen Erfordernissen nicht vereinbar ist.

Funktionierende Garten-Ökosysteme, in denen sich Artenvielfalt weitgehend von selbst erhält, sind nicht übersichtlich und ordentlich sortiert, sind nicht völlig unter unserer Kontrolle und werden nicht hauptsächlich von uns mit Arten bestückt, die uns besonders gut gefallen. Hier sollten stattdessen möglichst viele Pflanzen gedeihen, die ursprünglich in der Region wild wachsen. Und in den Garten-Lebensräumen sollten wir den Tier- und Pflanzengemeinschaften eine gewisse eigene Entwicklungsdynamik erlauben.



Es gelingt uns somit am ehesten, einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt zu leisten, wenn wir uns parallel zur Gartenarbeit auch mit den heimischen Tieren und Pflanzen und mit der Ökologie ihrer Lebensräume beschäftigen. Zumindest mit einigen Tiergruppen fällt das nicht schwer. Anfangen kann man mit einfach kenntlichen Arten aus den Gruppen Tagfalter,



Preisträger Gartenwettbewerb 2017 / Lauréats du concours de jardinage 2017

Libellen, Amphibien, Reptilien, Vögel oder Säugetiere. Deren Lebensraum-Ansprüche, vor allem die der Arten der offenen Kulturlandschaft (Äcker, Wiesen, Weiden, Streuobst, Mauern usw.) sollten wir kennen, um sie dann ggf. auch in unserem Garten zu fördern. Das ist nicht kompliziert, macht vielen Menschen sogar Freude.

Tipps zur Förderung der Artenvielfalt in unseren Gärten

Nachfolgend geben wir einige Anregungen und zeigen einige Beispiele auf, wie im Hausgarten heimische Artenvielfalt gefördert werden kann. Die folgenden Beispiele aus einem Garten in Haßloch in der pfälzischen Rheinebene dienen als Anregungen, wie wir Artenvielfalt in unseren Gärten fördern können.

Das Wohnhaus auf dem Grundstück wurde in den 1930er Jahren gebaut. Im Winter 2016/2017 wurde mit der Umgestaltung des stark überwucherten, relativ artenarmen Gartens begonnen. Typisch für diese Bauzeit ist, dass die

Häuser an den Straßen stehen und die Gartengrundstücke sich hinter den Häusern erstrecken und zusammen größere Freiräume bilden.

- Der Gartenbereich des Grundstücks war zum Zeitpunkt der Übernahme weitestgehend mit Bäumen und Sträuchern bewachsen. Hohe Fichten sorgten für starke Beschattung. Um mehr Licht in den Garten zu bekommen und damit auch wärmeliebende Arten des Offenlandes zu fördern, wurden einige der Fichten gerodet und umfangreich Gehölze zurückgeschnitten. Es wurden Wild-Obstbäume, Sträucher und Brombeer-Gestrüpp in Maßen auf dem Gelände erhalten, wovon Saumarten wie z. B. Faulbaum-Bläuling, Waldbrettspiel und Zitronenfalter profitieren.
- Im gepflasterten Innenhof wurden Teilbereiche entsiegelt. Der kiesig-sandige Untergrund wurde

belassen und trockenheitsliebende Arten angepflanzt. Soden [Anm. d. Hrsg: abgestochene Erdstücke] mit Gräsern und Kräutern trockenwarmer Standorte wurden im Winter an frei zugänglichen, südexponierten Brachflächen in Siedlungsräumen ausgegraben und im entsiegelten Hof eingepflanzt. So kamen zahlreiche Trockenrasen-Pflanzen z. B. Rispen-Flockenblume, Heidenelke oder auch Felsen-Fetthenne auf das Gelände, Arten die nicht nur sehr schön blühen, sondern auch umgehend von vielen Insekten besucht wurden.

- Ein Backsteingebäude, das im Garten stand, wurde abgerissen und durch ein Holzhaus ersetzt, in dem sich die Büros befinden. Zwei begrünte Flachdächer mit einer Größe von zusammen rund 70 m² konnten dabei entstehen, eines auf dem neuen Holzhaus und eines auf der alten Garage. Hier wurden ebenfalls wildwachsende, trockenheitsliebende Arten angepflanzt.
- Da es in dem Garten lediglich eine kleine Wasserstelle in Form einer ca. 0,5 m² großen Kunststoff-Teichwanne mit steilen Wänden und ohne nennenswerte Vegetation gab, wurde an einer halbschattigen Stelle ein ca. 9 m² großer Folienteich angelegt, dessen flach auslaufende Ufer sich weitestgehend unbeeinflusst entwickeln. Lediglich der Bachbungen-Ehrenpreis und Wasserlinsen wurden aus einem Graben am Ortsrand beschafft und in den Gartenteich verpflanzt. Hin und wieder muss im Sommer etwas Wasser nachgefüllt werden, das vorzugsweise aus der Regenwassertonne stammt.



In dem Teich sind regelmäßig Grasfrösche und Erdkröten zu finden, Teichmolche und Erdkröten haben sich darin bereits vermehrt. Auch verschiedene Libellenarten nutzen das Biotop, auch zur Reproduktion. Die Orientalische Mauerwespe gräbt am Ufer Lehm ab für den Bau ihrer Brutzellen.

- Um das Saatbeet für die Wildblumenwiese anzulegen, wurde mit humusreichem Boden von Flächen, die viele Jahre mit Efeu überwuchert waren, ein Hügel aufgeschüttet. Die verwendete Blümmischung besteht aus verbreiteten, mehrjährigen Kräutern der Glatthaferwiesen mittlerer bis trockener Standorte, wie sie für Südwestdeutschland typisch sind, ergänzt um einige einjährige Ackerwildkräuter. Im ersten Jahr dominierten naturgemäß die einjährigen Arten, wie Kornblume, Grau-Kresse und Klatsch-Mohn. Im zweiten Jahr waren die einjährigen Arten auf der Blühfläche

kaum noch zu finden, stattdessen dominierten mehrjährige Kräuter wie Färber-Kamille, Wilde Malve, Wiesen-Pippau und Rot-Klee.

- Die reifen Samen der einjährigen Arten der Blühfläche, vor allem Klatschmohn und Kornblume, wurden im Sommer gesammelt und im Herbst im Garten an geeigneten Plätzen, an denen der Boden aufgehackt wurde, ausgesät, sodass sich diese dort etablieren konnten.
- Zur Förderung von Nistplätzen für Wildbienen wurde neben einem Totholzhaufen eine Sandfläche aufgeschüttet. An dessen Südseite wurde eine Trockenmauer angelegt. Verschiedene Nisthilfen wie Starkhölzer mit Bohrlöchern oder Bündel von hohlen und markigen Stängeln wurden an exponierten Wänden von Schuppen und Holzhaus angebracht.
- Ein ökologisch bewirtschafteter Gemüsegarten, der mit kompostierter Erde versorgt wird, wird ein weiterer

wertvoller Beitrag zur ökologischen Gartengestaltung sein, der in dem hier beschriebenen Garten aber noch nicht realisiert wurde. Eine mit Natursteinen aufgesetzte Kräuterspirale ist bereits vorhanden. Die weitere Gestaltung des Gartens erfolgt parallel zur permanenten Dokumentation der Artenvorkommen und der Beschäftigung mit deren Ökologie. Arten finden und Arten erforschen ist Teil der Freizeitbeschäftigung im Garten. Selbstverständlich müssen die ökologischen Ziele, die wir verfolgen, auch mit unseren anderen Ansprüchen an den Garten abgestimmt werden. In erster Linie ist der Garten ja immer noch ein Raum, in dem wir uns wohlfühlen möchten. Wenn wir wissen, dass viele wildlebende Tiere und Pflanzen in unserem Garten vorkommen und dort reichlich Nahrung und Nistplätze finden, gibt uns das zusätzlich ein sehr gutes Gefühl.



Promouvoir la biodiversité dans son propre jardin

Des membres du jury du concours donnent des conseils

Une contribution d'Oliver Röller et Annalena Schotthöfer
(Institut für Naturkunde in Südwestdeutschland, NATUR SÜDWEST)

Les écosystèmes de jardin qui fonctionnent et dans lesquels la biodiversité est en grande partie maintenue ne sont pas clairement et proprement classés, ne sont pas entièrement sous notre contrôle et ne sont pas principalement peuplés d'espèces que nous aimons particulièrement. Au lieu de cela, il convient d'y faire pousser le plus grand nombre possible de plantes qui poussaient à

Palatinat, servent de suggestions sur la manière dont nous pouvons promouvoir la biodiversité dans nos jardins. Afin de faire pénétrer plus de lumière dans le jardin et de favoriser ainsi les espèces des terrains ouverts qui aiment la chaleur, certains épicéas ont été abattus et de nombreuses plantes ligneuses ont été coupées. Les arbres fruitiers sauvages, les arbustes et les ronces ont été conservés sur le site avec

sauvages, aimant la sécheresse, y ont également été plantées. Dans un endroit semi-ombragé, une mare d'environ 9 m² a été créée, dont les berges peu profondes se développent largement sans être influencées. Pour créer le lit de semence de la prairie de fleurs sauvages, un monticule a été formé avec de la terre riche en humus provenant de zones envahies par le lierre depuis de nombreuses années. Le mélange floral utilisé se compose d'herbes vivaces communes des prairies d'avoine lisse des sites moyens à secs typiques du sud-ouest de l'Allemagne, complétées par quelques herbes sauvages annuelles des champs. Les graines mûres des espèces annuelles de la zone de floraison, notamment le pavot et le bleuet, ont été récoltées en été et semées en automne dans le jardin à des endroits appropriés où le sol a été biné pour que les graines puissent prendre racine. Pour favoriser les sites de nidification des abeilles sauvages, une zone sablonneuse a été entassée à côté d'un tas de bois mort. Un mur de pierres sèches a été construit sur son côté sud. Un potager géré écologiquement et alimenté en terre compostée sera une autre contribution précieuse au jardinage écologique.

l'état sauvage dans la région. Et dans les habitats de jardin, nous devons laisser aux communautés animales et végétales une certaine dynamique de développement qui leur est propre.

Conseils pour promouvoir la biodiversité dans nos jardins

Les exemples suivants d'un jardin privé à Haßloch, dans la vallée du Rhin du

modération. Certaines parties de la cour pavée étaient décellées. Le sous-sol graveleux a été laissé en place et des espèces aimant la sécheresse ont été plantées. Deux toits plats verts d'une superficie totale d'environ 70 m² ont été construits, l'un sur la nouvelle maison en bois et l'autre sur l'ancien garage. Des espèces

Mein „Garten für die Artenvielfalt“ Mon « Jardin pour la biodiversité »

Gewinnerinnen und Gewinner des Wettbewerbs erzählen, warum sie Gärtnerinnen und Gärtnern für die Artenvielfalt sind
Des gagnants du concours partagent comment et pourquoi ils s'engagent en faveur de la biodiversité

Familie Setzepfand aus Sippersfeld

Wir wohnen seit 2006 in Sippersfeld. Meine Frau war nach dem ersten Blick auf den Garten sofort begeistert. Man könnte fast sagen, wir haben zuerst den Garten gekauft und dann das alte Haus und seine Nebengebäude. Wir bewohnen einen alten Dreiseithof (Baujahr ca. 1850) am Dorfrand von Sippersfeld mit kleinem, natursteingepflasterten Innenhof. Der nach Süden ausgerichtete Garten gliedert sich in einen „Bauerngarten“ im nördlichen Teil und eine (Streuobst-)Wiese im südlichen Teil. Getrennt werden die Bereiche durch einen zeitweise wasserführenden Graben. Im Westen wird der Garten durch teils hohe, alte Bäume und natürliche Hecken und Gestrüpp begrenzt, im Süden geht er mehr oder minder übergangslos nur durch den Weidezaun getrennt in eine extensiv bewirtschaftete Rinderweide über. Zunächst haben wir Beete angelegt und einen mit Esskastanienholz räumlich abgegrenzten Kräutergarten geschaffen. Wir haben verschiedene Gemüsesorten angebaut. Die hintere Hälfte des Gartens haben wir gar nicht betrachtet; es war keine Zeit vorhanden, da auch größere Renovierungsarbeiten am Haus durchgeführt werden mussten. Es gibt viele Charakteristika und Details im Garten, die seit Anfang da sind und auch bleiben werden. Das sind vor allem die Aufteilung der Gemüse- und Kartoffeläcker, die

jährlich wechselnd mit unterschiedlichen Kulturen bestellt werden. Über die Jahre entwickelte sich der Garten so, wie wir ihn heute vorfinden. Die hinteren Wiesen wurden mehr und mehr in den Garten einbezogen, indem dort Obstbäume gepflanzt wurden sowie ein Hochbeet aus alten Balken errichtet wurde. Oder „Neuackergewinnung“ um Grünkohl anzubauen. Einige Sitzecken kamen in den letzten Jahren hinzu. Die Grundstruktur des Gartens blieb bestehen. Ein harmonisches Gartenbild haben wir nicht am Reißbrett entworfen, sondern haben es langsam wachsend entstehen lassen. Ich denke, wenn wir den Garten richtig aufräumen und alles im „ordentlichen Zustand“ halten, dass wir mehr Zeit in die Gartenarbeit investieren müssten. Letztendlich ist es aber ein Hobby, sozusagen „positiver Stress“. Es soll bei allem Aufwand auch Spaß machen und das tut es, wenn wir die Tierwelt entdecken und uns von zufälligen Kombinationen der ausgesamten Blütenpflanzen überraschen lassen. Bei der Preisverleihung in Obersteinbach haben wir in dem Garten von Sébastien Heim tolle Ideen bekommen - gerade für die Insektenwelt. Einen Käferkeller aus Eichenholz haben wir fertig gestellt. Alte Ziegel

schichten wir auf - auch das kann einigen Insekten Unterschlupf bieten. Weiterhin haben wir einen Teich angelegt und bereits im ersten Sommer haben sich verschiedene Libellenarten eingefunden. Wenn man in einen anderen Garten geht, wie den von unserem Gastgeber der Preisverleihung, bekommt man automatisch Ideen: Das können wir doch auch machen. Vielleicht dient ja unser Garten auch einigen Besuchern als Beispiel, wie man auf einer überschaubaren Fläche etwas für die Artenvielfalt tun kann.

„Es soll bei allem Aufwand auch Spaß machen und das tut es, wenn wir die Tierwelt entdecken und uns von zufälligen Kombinationen der ausgesamten Blütenpflanzen überraschen lassen.“



März

Es kann noch Nachtfrost geben. Obstbäume, die schon Knospen tragen oder blühen, können dadurch ihre Fruchtansätze verlieren. Mit Wintervlies bleiben sie geschützt. Wichtig: Tagsüber das Vlies entfernen, damit die Blüten bestäubt werden können. Im Gewächshaus oder auf der Fensterbank können die ersten Samen ausgesät werden. Gerade bei Gemüse eignen sich jedoch nicht alle Sorten gleich gut – manche können bei zunehmender Tageslänge vergeilen. Das bedeutet, sie wachsen sehr schnell, bleiben jedoch zu weich und zu biegsam. Um geeignete Sorten zu finden, lohnt es sich, die Angaben auf dem Samentütchen zu beachten.

April

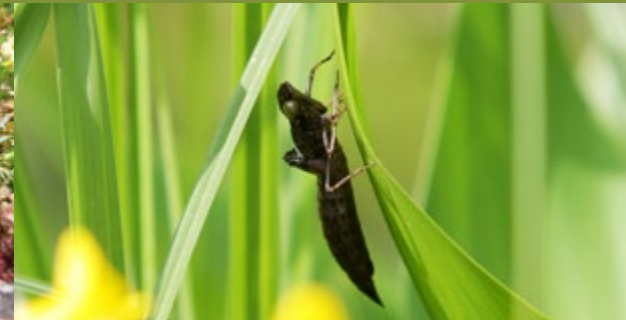
Der Gartenteich braucht jetzt etwas Pflege. Besonders neu angelegte Teiche enthalten oft zu viel Stickstoff, der das Wachstum von Algen begünstigt. Doch auch Blütenpollen und Laub tragen dazu bei. Starkes Algenwachstum kann natürlich bekämpft werden: Wird das Wasser durch einen Oberflächenfilter („Skimmer“) gefiltert, verringert sich die Menge der herumtreibenden Nährstoffspender. Das regelmäßige Entfernen von abgestorbenen Pflanzenresten – bevor sie braun werden – denn dann sind die Nährstoffe bereits wieder freigesetzt – entzieht den Algen langfristig die Grundlage. Im Herbst erleichtert ein Laubnetz die Arbeit.

Mai

Nach den Eisheiligen können ab dem 15. Mai auch die vorgezogenen Pflanzen in den Garten gesetzt werden. Wächst in Ihrem Garten „Unkraut“? Viele Insekten sind auf heimische Wildkräuter angewiesen, da sie sich nur von bestimmten Arten ernähren können. Überlassen Sie der Natur die eine oder andere Ecke, in der sie sich entfalten darf. Verschiedene Standorte – sonnig oder schattig, trocken oder feucht – lassen ganz unterschiedliche Biotope entstehen. Beobachten Sie doch mal an einem sonnigen, trockenen Tag, wie viele verschiedene Arten sich in so einem Bereich aufhalten.

Juli

Wenn es heiß ist, sind viele Tiere, auch Insekten, auf der Suche nach Wasserstellen. Um sie zu unterstützen, kann jedes flache Gefäß genutzt werden. Stöcke oder Steine helfen den Tieren, aus dem Wasser zu klettern, wenn sie ein unfreiwilliges Bad genommen haben. Viele Blumen sind schon verblüht. Halten Sie Ausschau nach Pflanzen, die jetzt blühen, und versuchen Sie doch mal, sie im Laufe des nächsten Jahres in Ihrem Garten anzusiedeln.



Ideen und Tipps rund um das Gartenjahr



August

Plötzlich steht man mit mehr Obst und Gemüse da, als man verbrauchen kann. Dann ist es Zeit, die Ernte haltbar zu machen.

Eingelegte grüne Tomaten:

1 kg unreife, grüne Tomaten einstechen.

In Salzwasser drei Minuten kochen und abtropfen lassen.

Über Nacht in 1 l Weißweinessig ziehen lassen.

Aus 1 kg Vollrohrzucker, 500 ml Wasser, 1 Zimtstange, 1 EL Pfefferkörnern, ½ TL Ingwer und 4 Nelken einen Sud zubereiten.

Tomaten eine Stunde in dem Sud ziehen lassen, dann die Gewürze und Tomaten herausnehmen, den Sud einkochen.

Tomaten in Gläser füllen, mit dem Sud übergießen und verschließen.

September

Wenn die Stauden verblüht sind, können sie geteilt werden. Dazu löst man den Wurzelballen vorsichtig aus der Erde und teilt die Staude mit dem Spaten so, dass ein Stück mindestens faustgroß ist und zwei Triebspitzen hat. Tauschen Sie in der Nachbarschaft, unter Freunden, besuchen sie Pflanzenflohmärkte. So können Sie ohne viel Aufwand auch in Ihrem Garten die Artenvielfalt (weiter) erhöhen.

Oktober

Es lohnt sich, verblühte Stauden, Blumen und Wildkräuter einfach stehen zu lassen. Die Vögel holen sich die Samen als Winterfutter, die hohlen Stängel beherbergen überwinternde Insekten. Außerdem sieht es schön aus, wenn der Frost sie überzieht. Das herabgefallene Laub der Blätter ist ein wertvoller Lebensraum, in dem Insekten, kleine Säugetiere, Molche und Frösche sich wohlfühlen und sogar überwintern.

Juni

Die Natur zeigt sich in voller Pracht. In den ungestörten, warmen und sonnigen Ecken des Gartens kann man mit etwas Glück Eidechsen und ihren Nachwuchs beobachten. Sie brauchen Steinhaufen oder Trockenmauern mit Lücken, um sich zu verstecken. Ein Steinhaufen und größere Ast- und Laubhaufen im Garten werden auch von Molchen oder Fröschen gerne als Winterquartier genutzt. Übrigens: ein richtiger Steingarten ist ein wertvoller Lebensraum für Pflanzen die es trocken, warm und nährstoffarm brauchen und auch für bestimmte Tiere. Mit den gefürchteten Schotterwüsten hat dieser Lebensraum nichts gemeinsam.




November

Ist es im Herbst und Winter wirklich ruhig im Garten? In Wildobsthecken, aber auch Liguster und Hagebutten fühlen sich viele Wintervögel wohl. Zufüttern erleichtert es ihnen, über die kalte Zeit zu kommen und Sie können sich über die Besucher im Garten freuen. Informieren Sie sich bei Naturschutzverbänden, welches Vogelfutter geeignet ist. Die Plastiknetze der traditionellen „Meisenknödel“ können zum Beispiel problematisch werden, wenn der Wind sie verweht und Vögel oder andere Tiere, Eichhörnchen, sie zum Auspolstern ihrer Nester nutzen.



„Wir haben vor allem gemerkt, dass es wichtig ist, immer im Austausch mit anderen Gärtnerinnen und Gärtnern zu bleiben. Diesen Gedankenaustausch haben wir durch die verschiedenen Wettbewerbe erfahren. Zusätzlich machen wir auch selbst Führungen in unserem Garten, damit dieser Austausch auch von unserer Seite angeregt wird.“

 Je pense que nous devrions consacrer plus de temps au jardinage si nous nettoions le jardin « correctement » et si nous le gardions en « bon état ». Mais en fin de compte, c'est un loisir, un « stress positif » pour ainsi dire. Malgré tous ces efforts, il faut aussi s'amuser, et c'est le cas, car nous découvrons le monde animal et sommes surpris par les combinaisons aléatoires des plantes à fleurs semées. Quand on va dans un jardin comme celui de notre hôte de la cérémonie de remise des prix, on a automatiquement des idées : on peut faire ceci et pourquoi pas cela. Peut-être que notre jardin servira également d'exemple à certains visiteurs pour montrer comment faire quelque chose pour la biodiversité dans une zone gérable.

Hedwig und Klaus Müller aus Landau-Nussdorf


Unser Garten ist seit über dreißig Jahren auf Wildbienen ausgelegt, aus diesem Grund haben wir hier viele Blühpflanzen nur für die Insekten. Wir leben in unserem Alltag mit und von dem Garten. Alles, was unser Garten bietet, wird auch verwertet, viele unserer Pflanzen sind auch essbar. Aus diesem Grund haben wir auch keine grüne Tonne, unseren Grünschnitt häckseln wir gänzlich und kompostieren ihn, sodass nichts dabei verloren geht. Wir halten in unserem Garten zudem Hasen und Hühner die dann die übrigen Reste noch verwerten sowie Bienen. Außerdem bemühen wir uns auch um stetige Verbesserung, so haben wir unsere Dachfläche und die geeigneten Hauswände mit einer Solaranlage und zusätzlichem Speicher ausgestattet und das Regenwasser von den Dachflächen – und sämtlichen anderen dafür nutzbaren Flächen – wird in unserem in unseren ehemaligen Weinfässern, die heute als Regenwassertank dienen gesammelt.

Der Garten gehört zum Elternhaus, das seit 1960 im Familienbesitz ist. Wir haben den Garten dann in einem fließenden Übergang übernommen, haben kontinuierlich immer mehr mitgeholfen, bis wir den Garten schließlich alleine betreut haben. Der Garten des alten Bauernhauses war also schon da – wir haben den Gemüseanbau beibehalten und die Bienen übernommen. Auch die Artenvielfalt war im Großen und Ganzen schon im Garten vorhanden. Wir haben das ganze lediglich übernommen und nach dem Vorbild der Eltern weitergeführt. Wir wohnen hier und arbeiten hier auch, dadurch haben wir viel Zeit, abends in den Garten zu gehen. Es ist für uns wie ein großer Kreislauf. Uns ist vor allem wichtig, dass Insekten – beispielsweise durch Blühpflanzen – das ganze Jahr über Futter haben. Über die Jahre haben wir uns immer intensiver mit diesem Thema auseinandergesetzt und so ein kleines



„Es lohnt sich, sich auf die natürlichen Prozesse einzulassen! Wasser im Garten ist ein Tiermagnet. Selbst in einem kleinen Teich entwickeln sich Libellen. Insekten und Vögel kommen regelmäßig zum Trinken.“

Biotop erschaffen. Wir haben Teiche mit Fischen darin und Nistplätze für Schwalben. Vor zwanzig Jahren haben wir die ersten Schwalbennester angebracht, alleine dieses Jahr hatten wir sechs Brutpaare an unserem Haus. Wir wollen unseren Blick für das Natürliche weitestgehend bewahren. Wir haben vor allem gemerkt, dass es wichtig ist, immer im Austausch mit anderen Gärtnerinnen und Gärtnern zu bleiben. Diesen Gedankenaustausch haben wir durch die verschiedenen Wettbewerbe erfahren. Zusätzlich machen wir auch selbst Führungen in unserem Garten, damit dieser Austausch auch von unserer Seite angeregt wird. Über die Teilnahme an den Wettbewerben hatten wir wie die Chance, immer wieder neue Erfahrungen zu sammeln und Neues dazuzulernen. Dabei konnten wir viele andere Gärten sehen und die Impressionen für uns selbst mitnehmen. Vor allem die Wichtigkeit des gemeinsamen Austauschs wurde uns dabei immer wieder in Erinnerung gerufen.

 Il est particulièrement important pour nous que les insectes - par exemple grâce aux plantes à fleurs - aient de quoi se nourrir toute l'année. Au fil des années, nous avons traité ce sujet

de manière de plus en plus intensive et avons ainsi créé un petit biotope. Nous avons des étangs avec des poissons et des nichoirs pour les hirondelles. Il y a vingt ans, nous avons installé les premiers nids d'hirondelles. Rien que cette année, nous avons eu six couples reproducteurs chez nous. Nous voulons garder l'œil sur la nature autant que possible. Nous avons surtout remarqué qu'il est important de toujours rester en contact avec d'autres jardiniers. Nous avons vécu cet échange d'idées à travers les différents concours. En outre, nous organisons nous-mêmes des visites guidées dans notre jardin, de sorte que l'échange soit également encouragé de notre côté.


Stefan und Sandrina Kitzel-Schwab aus Bad Dürkheim-Leistadt

In einem kleinen Artikel lasen wir von dem Wettbewerb "Gärten für die Artenvielfalt". Beim Blättern in einem Tier- und Pflanzenführer ist uns dann aufgefallen,

dass wir in unserem Garten eine beachtliche Artenvielfalt haben. Wir kamen dabei schon auf über 100 verschiedene Pflanzenarten. Deshalb haben wir uns ein Herz gefasst und einfach mitgemacht. Unser Garten entstand aus alten, steilen Terrassenkulturgärten am Ortsrand und geht oben in den Wald über. Es gibt viele kleine Etagen, schattige, moosige Ecken unter alten Bäumen und wechselnde sonnenbeschienene Bereiche. Das hat uns sofort fasziniert. Übernommen haben wir den Garten zugewachsen mit Nadelbäumen, Kirschlorbeer und Rhododendren. Die dunklen, mit Nadelgehölzen zugewachsenen Bereiche haben wir nach und nach gerodet. Das war eher intuitiv. Wir haben verschiedene Obstsorten und Wildgehölze nachgepflanzt, Wiesenflächen geschaffen. Wir haben einiges ausprobiert. Unser Garten zeigt uns, ob eine Pflanze hier funktioniert oder nicht.



Hortensien und Echinaceen werden z. B. sofort von den Schnecken gefressen. Mittlerweile achten wir viel mehr auf ortsansässige Pflanzen, die auch nützlich sind für Tiere. Wir verwenden keine chemischen Tier-, Pflanzen- oder Pilzvernichtungsmittel. Überrascht hat uns das Einpendeln eines gewissen natürlichen Gleichgewichts. Zum Beispiel: Drosseln und Schlangen fressen Schnecken. Vögel und Fledermäuse dezimieren Schnaken aus dem neuen, kleinen Teich, die Hornissen im Dachgiebel halten uns Wespen fern. Wir entdecken oft ganz neue Insektenarten im Garten. Es gibt eine Vielzahl an Vögeln, die regelmäßig den Garten besuchen. Es lohnt sich, sich auf die natürlichen Prozesse einzulassen! Wasser im Garten ist ein Tiermagnet. Selbst in einem kleinen Teich entwickeln sich Libellen. Insekten und Vögel kommen regelmäßig zum Trinken. Artenvielfalt im Naturgarten ist wichtig und belohnt mit zahlreichen Naturerlebnissen. Das Tolle am Wettbewerb: Wir haben gleichgesinnte Naturfreunde kennengelernt – das ist eine absolute Bereicherung!

 Ce qui nous a surpris, c'est l'installation d'un certain équilibre naturel. Par exemple : Les grives et les serpents mangent les escargots. Les oiseaux et les chauves-souris déciment les moustiques du nouveau petit étang, et les frelons sous le toit suppriment les guêpes. Nous découvrons souvent de toutes nouvelles espèces d'insectes dans le jardin. Une variété d'oiseaux visite régulièrement le jardin. Cela vaut la peine de s'engager dans les processus naturels ! L'eau dans le jardin est un aimant pour les animaux. Même dans un petit étang, les libellules prolifèrent. Les insectes et les oiseaux viennent régulièrement s'y abreuver. La biodiversité dans le jardin naturel est importante et récompense de nombreuses expériences de la nature. Ce qui est génial dans ce concours, c'est que nous avons rencontré des amoureux de la nature partageant les mêmes idées - c'est un enrichissement absolu!

„Überraschend waren die Geschwindigkeit, mit der sich Arten einfinden, wenn nur der Lebensraum erst einmal vorhanden ist und wie sehr lokale Bodenverhältnisse und Mikroklima bei der Gartengestaltung mitbestimmen. Man selbst entwickelt zwar Ideen und probiert aus, aber mit der Zeit lernt man die „Sprache“ des Gartens und versteht eher, was geht und was nicht geht.“


Claudia Weber und Guido Pflzer Kaiserslautern-Mölschbach

Wir haben vor 17 Jahren einen sehr naturfernen, strukturarmen Garten übernommen. Für uns war und ist es besonders spannend zu beobachten, wie unsere Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt sich über die Jahre ausgewirkt haben und über den allmählichen Wandel in der Gartenstruktur die Artenvielfalt sichtbar zunahm. Überraschend waren die Geschwindigkeit, mit der sich Arten einfinden, wenn nur der Lebensraum erst einmal vorhanden ist und wie sehr lokale Bodenverhältnisse und Mikroklima bei der Gartengestaltung mitbestimmen. Man selbst entwickelt zwar Ideen und probiert aus, aber mit der Zeit lernt man die „Sprache“ des Gartens und versteht eher, was geht und was nicht geht. Wir haben mit einfachen, uns naheliegenden Maßnahmen angefangen: Rasen in magere Mähwiese umgewandelt, Kirschlorbeer und Thujas entnommen, erste heimische Gehölze gepflanzt... Da zunächst noch Erdarbeiten rund ums Haus zu erledigen waren, lief die weitere Gartengestaltung in Etappen. Die Ideen entwickelten sich nach und nach von selbst. Es folgten Wildobsthecke, Teich (ohne Fische), Fels-Lebensräume mit Legesteinmauern, Steinhäufen und seit kurzem auch ein „Käferbeet“ mit Totholz. Als Biologen waren wir von Anfang an darauf bedacht, den Garten zu einem

vielfältigen Lebensraum für Tiere und Pflanzen zu entwickeln. Gerade vor dem Hintergrund Artenschwund und Klimawandel war es uns wichtig, auf der uns zur Verfügung stehenden, relativ kleinen Fläche (ca. 600 m²) abwechslungsreiche, unterschiedlichste Lebensräume sich entwickeln zu lassen. Ein positiver Nebeneffekt war dabei auch, dass der Garten wenig Arbeit macht. So werden etwa die Wiesenflächen nur ein Mal im Jahr gemäht, Sträucher nur gelegentlich zurückgeschnitten und zu stark wachsende Pflanzen ab und zu zurückgedrängt, wo es notwendig erscheint. Wichtig war uns auch ein sparsamer Umgang mit der kostbaren Ressource Wasser. In unsere Regenwasserzisterne passen 7.500 l und wir bevorzugen heimische Pflanzenarten mit wenig Wasserbedarf. Heute wachsen bei uns mehr als 300 Pflanzen und es tummeln sich rund ein Dutzend Libellen- und Heuschreckenarten, die Wespenspinne und zahlreiche, z. T. gefährdete oder vom Aussterben bedrohte Schmetterlingsarten. Dazu im Teich noch Frösche und Molche sowie die streng geschützte Mauereidechse. Nicht nur die Tierwelt findet was zu Futtern, auch wir bedienen uns an Wildobst und (Un-)Kräutern. Und natürlich bleibt auch noch Platz für Terrasse, Grillplatz und Wäschespinne. Bei einer Fledermausexkursion kamen wir zum ersten Mal in Kontakt mit diesen nützlichen Nachtlebewesen.

Heute betreiben wir ehrenamtlichen Fledermausschutz und haben auch bei der Gartengestaltung an die Fledermäuse gedacht. Fledermäuse hilft ein insektenfreundlicher und naturnah gestalteter Garten, in dem selbstverständlich keine Pestizide verwendet werden. Ideal sind blühende einheimische Stauden und Sträucher oder auch ein Teich, an dem sich abends Fledermäuse einfinden, um dort zu trinken oder Insekten zu jagen. Auch sollte auf nicht unbedingt notwendige Leuchten verzichtet werden. Nur ganz wenige Arten, wie etwa die häufige Zwergfledermaus, jagen an künstlichen Lichtquellen. Als nachtaktive Tiere sind die meisten Fledermausarten von Natur aus lichtscheu. Auch die Zwergfledermaus verträgt kein Licht an ihrem Quartier. Kunstlicht wirkt überdies wie ein „Staubsauger“, der aus einem weiten Umkreis Fluginsekten anzieht und damit den weniger anpassungsfähigen und deshalb selteneren Fledermausarten die Nahrung entzieht. Einer der wichtigsten Punkte ist aber der Erhalt bzw. die Duldung eines vorhandenen Quartiers oder das Anbieten neuer Quartiermöglichkeiten, z. B. an der Fassade angebrachte oder in die Dämmung integrierte künstliche Quartiere. Fledermauskot ist im Übrigen bei normalem Umgang gesundheitlich unbedenklich und in Europa ist bislang – im Gegensatz zur Situation bei Mäusen oder Tauben – keine Übertragung von

Krankheiten durch Kontakt mit Fledermauskot bekannt geworden. Die Pellets werden sogar als Fledermausguano verkauft. Also wohin mit dem Kot? Natürlich in den Garten! Im Rahmen des Wettbewerbs haben wir uns zum ersten Mal bewusst mit unserem Gartenkonzept auseinandergesetzt. Und festgestellt: Es bietet sich ein großes Potenzial für den Natur- und Artenschutz und die Möglichkeit, die Natur direkt vor die Haustür zu holen und in die Städte und Dörfer zurückzubringen. Für dieses Potenzial muss ein Bewusstsein geschaffen werden.

 Ce qui était surprenant, c'était la rapidité avec laquelle les espèces s'établissent une fois que l'habitat est disponible et combien les conditions du sol local et le microclimat jouent un rôle dans la conception du jardin. On peut soutenir les chauves-souris par un jardin naturel et favorable aux insectes, dans lequel, bien sûr, aucun pesticide n'est utilisé. Les plantes vivaces et les arbustes indigènes à fleurs sont idéaux, ou même un étang où les chauves-souris se rassemblent le soir pour boire ou chasser les insectes. Dans le cadre du concours, nous nous sommes consciemment penchés pour la première fois sur notre concept de jardin. Et voici ce que nous avons découvert : Il existe un grand potentiel pour la conservation de la nature et des espèces et la possibilité de ramener la nature sous nos fenêtres, dans les villes et les villages. Il faut créer une conscience de ce potentiel.



Helga und Hans Müller aus Klingenstein

Wir haben in einem Bericht in der Zeitung vom Wettbewerb „Gärten für die Artenvielfalt“ erfahren. Da wir bereits seit einigen Jahren unseren Hausgarten mit Pflanzen und Sträuchern spezifisch für die Insekten umgestaltet haben, haben wir den Wettbewerb als Anstoß gesehen, Rückmeldung darüber zu erhalten, was wir bereits gut und richtig machen und wo noch Raum für Verbes-



serungen ist. Der Besuch eines Experten im Rahmen des Wettbewerbs war für uns die Anregung, noch ein paar Dinge in unserem Garten zu ändern. Trotz der Begeisterung des Experten für unseren Garten haben wir es beim ersten Versuch nicht in die Top 10 geschafft. Nachdem wir daraufhin noch einige Dinge im Garten umgesetzt und verbessert hatten, haben wir uns 2020 nochmals bei dem Wettbewerb angemeldet und sogar den zweiten Platz erreicht.






Bei der Auswahl der Pflanzen und Stauden haben wir besonderen Wert auf die Insektenfreundlichkeit und wechselnde Blühfolgen gelegt, damit vom Frühjahr bis in den Herbst genügend Futter für die Insekten vorhanden ist.

Anschließend kamen weitere Stein- und Totholzhaufen als Unterschlupf für die Insekten dazu, ebenso wie eine größere Kiesfläche mit entsprechenden Pflanzen und Totholz. Ein weiteres Insektenhotel und zwei Lehmwände wurden ebenfalls gebaut. Zudem haben wir weitere Möglichkeiten für die Vögel als Tränke und zum Baden aufgestellt, die auch rege genutzt werden. Überrascht sind wir davon, welche Vielfalt sich an seltenen Insekten, Hummeln und Wildbienen über den gesamten Sommer angesiedelt hat. Es gibt ständig neue Besucher zu entdecken und zu beobachten. Als Fazit lässt sich für uns festhalten: Würden

auch andere Gärten ähnlich gestaltet, könnte so auf einfache Weise einiges für den Klimaschutz getan werden.

 Lors de la sélection des plantes et des plantes vivaces, nous avons accordé une attention particulière à la convivialité pour les insectes et à la modification des séquences de floraison afin que les insectes disposent de suffisamment de nourriture du printemps à l'automne.

Par la suite, d'autres tas de pierres et de bois mort ont été ajoutés pour servir d'abri aux insectes, ainsi qu'une plus grande zone de gravier avec des plantes et du bois mort appropriés. Un autre hôtel à insectes et deux murs en terre ont également été construits. En outre, nous avons mis en place d'autres possibilités pour les oiseaux, comme un point d'eau et un lieu de baignade, qui sont aussi activement utilisés.



„Als Fazit lässt sich für uns festhalten: Würden auch andere Gärten ähnlich gestaltet, könnte so auf einfache Weise einiges für den Klimaschutz getan werden.“

Informationen und Literatur

Tipps zum Weiterlesen

Weiterführende Informationen, Institutionen und Vereine:

- **Gartenakademie am Dienstleistungszentrum ländlicher Raum (RLP)**
www.gartenakademie.rlp.de/Gartenakademie/Themen/Aktuelles:
Vorträge, Newsletter, Pflanzlisten
- **Naturgarten e.V.** www.naturgarten.org/: Projektbeispiele, Newsletter, Kontakt zu Ortsgruppen
- **Hortus-Netzwerk** www.hortus-netzwerk.de/:
Projektbeispiele, Bau- und Pflanzanleitungen, Forum und Vernetzungsangebote
- **NABU** www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/index.html: Informationen, Bauanleitungen, Videos
- **Initiative der Stiftung für Mensch und Umwelt** www.deutschland-summt.de/naturgarten-selbst-anlegen.html: Projektbeispiele, Pflanzlisten...
- **Stiftung Natur und Umwelt:** www.snu.rlp.de/de/projekte/artenfinder/: Artenfinder-Projekt
- **Wildbienen:** www.wildbienen.info/index.php
- **Schulgarten-Netzwerk RLP:**
www.nachhaltigkeit.bildung-rp.de/schulische-netzwerke/schulgartennetzwerk.html

Literatur:

- **Blumen sind das Lächeln der Erde - Wildwachsende Blütenpflanzen offener und halboffener Lebensräume im Pfälzerwald.** Simone Blesinger, Manon Edo, André Ehlert, Laura Ehlert, Charlotte Faul, Dominic Frank, Rebekka Gerlach, Mareike Hansen, Alexander Konrath, Nathalie Latke, Oliver Röller, Annalena Schotthöfer & Britt Siedenburg. Eigenverlag des Fördervereins Naturschutz und Landwirtschaft (FNL) e. V., Völkersweiler.
- **Das erste Bienenvolk – Schritt für Schritt.** Jean Riondet. Verlag Eugen Ulmer.
- **Das große Handbuch Waldgarten: Permakultur, biologischer Obst-, Gemüse- und Kräuteraanbau auf mehreren Ebenen.** Patrick Whitefield. OLV Organischer Landbau Verlag.
- **Die Wildbienen Deutschlands.** Paul Westrich. Verlag Eugen Ulmer.
- **Ein Garten für Tiere.** Bärbel Oftring. Franckh-Kosmos Verlags-GmbH.
- **Handbuch Bio-Obst. Sortenvielfalt erhalten. Ertragreich ernten. Natürlich genießen.** Johannes Maurer, Bernd Kajtna, Andrea Heistingner, Arche Noah. Löwenzahn Verlag.
- **Heimische Pflanzen für den Garten : 100 Blumen, Sträucher und Bäume für Biene & Co.** Elke Schwarzer. Verlag Eugen Ulmer.
- **Lebensraum Gartenteich: Gartengewässer naturnah gestalten - Bauanleitungen, Bepflanzung, Tierporträts.** Wolf Richard Günzel. Pala-Verlag.
- **Lebensraum Totholz: Gestaltung und Naturschutz im Garten.** Werner David und Margret Schneevoigt. Pala-Verlag.
- **Mein Garten im Wandel des Zeitgeistes und des Klimas: Ökologisch, pflegeleicht, stilbewusst.** Peter Janke. Becker Joest Volk Verlag.
- **Mein Weg zum Naturgarten.** Batakovic, Katja u. Team. av Buch im Cadmos Verlag
- **Nachhaltige Pflanzungen und Ansaaten: Jahrzehnte erfolgreich gärtner.** Reinhard Witt.
- **Schulgarten - Wie geht denn das? Klasse 2 + 3.** Katrin Klöckner. Lernbiene Verlag
- **Schulgärten: Anlegen, pflegen, nutzen.** Hans-Joachim Lehnert, Karlheinz Köhler, Dorothee Benkowitz. Verlag Eugen Ulmer.
- **Streuobstbau: Obstwiesen erleben und erhalten.** Markus Zehnder und Friedrich Weller. Verlag Eugen Ulmer.



Impressum:

Ausgabe: Dezember 2021

Gärten für die Artenvielfalt 2017-2021

Ein Projekt im grenzüberschreitenden Biosphärenreservat Pfälzerwald-Vosges du Nord

Bearbeitung:

Micaela Mayer, Antje van Look

Herausgeber:

Biosphärenreservat Pfälzerwald
Franz-Hartmann-Str. 9
67466 Lambrecht

Texte:

S. 5-8 aus: O. Röller und A. Schotthöfer - Naturkunde aus dem Südwesten - Nr. 03 /2018

Gestaltung Übersichtskarte:

Biosphärenreservat Pfälzerwald

Fotos:

Bezirksverband Pfalz: S. 2
Biosphärenreservat Pfälzerwald: S. 5
Biosphärenreservat Pfälzerwald/
Claudia Halfman - weitere Seiten

Grafische Datenverarbeitung, Satz und Layout:

gradatio - werbeagentur

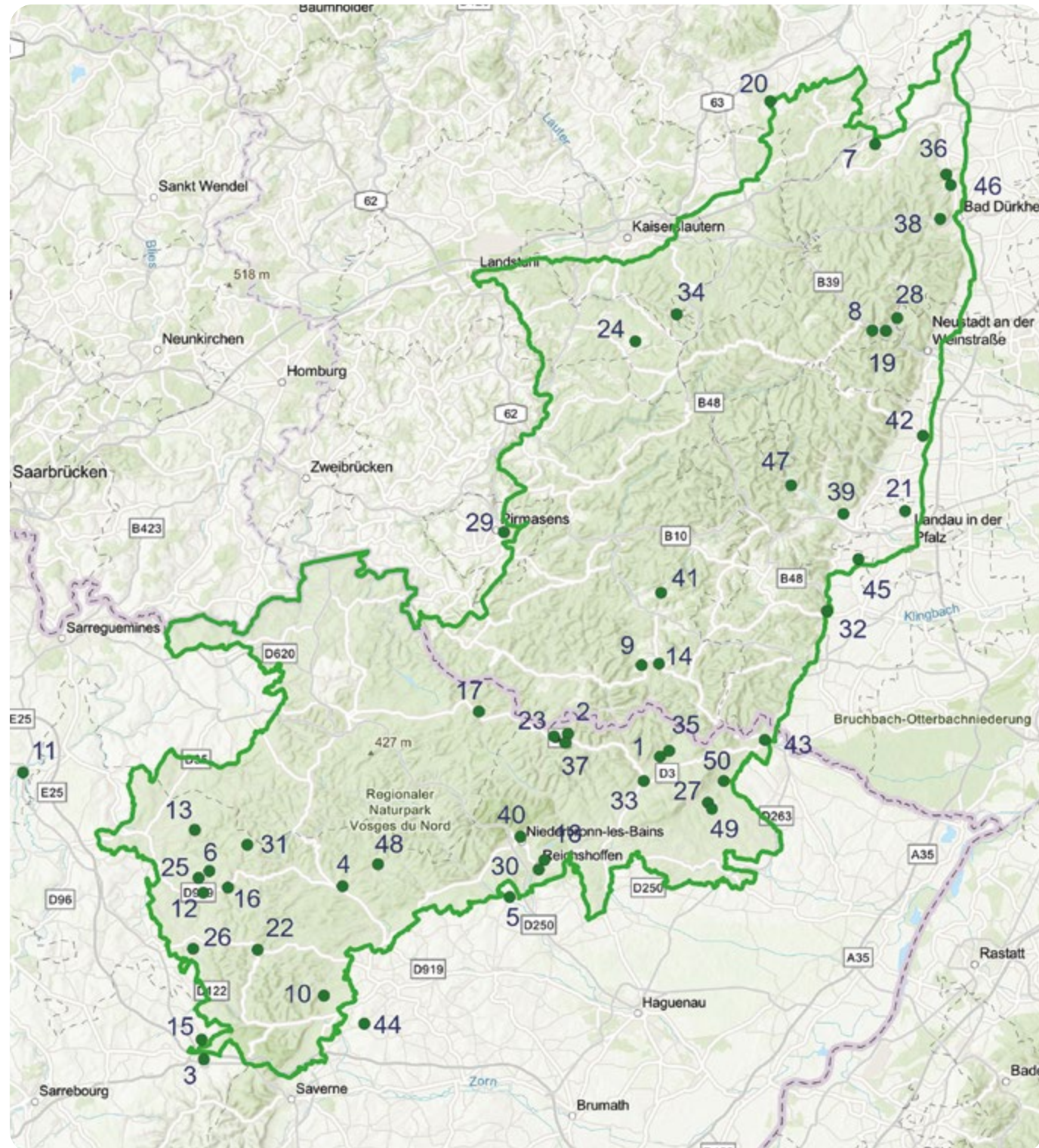
Druck:

Saxoprint GmbH



Gewinnerinnen und Gewinner des Wettbewerbs „Gärten für die Artenvielfalt“

Lauréats du concours « Jardiner pour la biodiversité »



2017

1	1. Platz	1er prix :	SCHAUER	(F)	67510	Wingen
2	2. Platz	2ème prix :	HEIM	(F)	67510	Obersteinbach
3	3. Platz	3ème prix :	MATHIEU	(F)	57370	Phalsbourg
4	4. Platz	4ème prix :	HELMLINGER	(F)	67290	Wimmenau
5	5. Platz	5ème prix :	KIEFER	(F)	67110	Gumbrechtshoffen
6	6. Platz	6ème prix :	GULDEN	(F)	67290	Weislingen
7	7. Platz	7ème prix :	BÖHNERT	(D)	67319	Wattenheim
8	8. Platz	8ème prix :	WERNER-ARNOLD	(D)	67466	Lambrecht
9	9. Platz	9ème prix :	KINDELBERGER	(D)	76891	Rumbach

2018

10	1. Platz	1er prix :	GING	(F)	67330	Neuwiller-lès-Saverne
11	2. Platz	2ème prix :	SONTAG	(F)	57430	Sarralbe
12	3. Platz	3ème prix :	FISCHER	(F)	67290	Tiefenbach
13	4. Platz	4ème prix :	BARTHELEMY	(F)	67430	Ratzwiller
14	5. Platz	5ème prix :	KRÜGER	(D)	76891	Bundenthal
15	6. Platz	6ème prix :	HAMMAN	(F)	57370	Vilsberg
16	7. Platz	7ème prix :	PERRIN/PEREZ	(F)	67290	Frohmuhl
17	8. Platz	8ème prix :	STEINER	(F)	57230	Sturzelbronn
18	9. Platz	9ème prix :	TRITSCHBERGER	(F)	67110	Reichshoffen
19	10. Platz	10ème prix :	KNOLL	(D)	67466	Lambrecht

2019

20	1. Platz	1er prix :	SETZEPFAND	(D)	67729	Sippersfeld
21	2. Platz	2ème prix :	MÜLLER	(D)	76829	Landau-Nussdorf
22	3. Platz	3ème prix :	FENNINGER	(F)	67290	La Petite-Pierre
23	4. Platz	4ème prix :	BABILON	(F)	67510	Obersteinbach
24	5. Platz	5ème prix :	SCHMITT	(D)	67705	Trippstadt
25	6. Platz	6ème prix :	GUILLAUMÉ	(F)	67290	Weislingen
26	7. Platz	7ème prix :	HUSER	(F)	67290	Lohr
27	8. Platz	8ème prix :	FRANCK	(F)	67160	Drachenbronn
28	9. Platz	9ème prix :	ANONYM	(D)	67473	Lindenberg
29	10. Platz	10ème prix :	HÜSGEN-ADLER	(D)	66953	Pirmasens
30	11. Platz	11ème prix :	FROELICH	(F)	67110	Reichshoffen

2020

31	1. Platz	1er prix :	RABEL	(F)	67290	Volksberg
32	2. Platz	2ème prix :	MÜLLER	(D)	76889	Klingenmünster
33	3. Platz	3ème prix :	NOEPEL	(F)	67510	Lembach
34	4. Platz	4ème prix :	PFALZER/WEBER	(D)	67661	Kaiserslautern-Mölschbach
35	5. Platz	5ème prix :	BILMANN	(F)	67510	Wingen
36	6. Platz	6ème prix :	KITZEL-SCHWAB	(D)	67098	Bad Dürkheim-Leistadt
37	7. Platz	7ème prix :	LANOIX	(F)	67510	Obersteinbach
38	8. Platz	8ème prix :	EISENBARTH	(D)	67098	Bad Dürkheim-Grethen
39	9. Platz	9ème prix :	SCHWAB	(D)	76857	Albersweiler
40	10. Platz	10ème prix :	MELLON	(F)	67110	Niederbronn-les-Bains

2021

41	1. Platz	1er prix :	DIEHL	(D)	66996	Erfweiler
42	2. Platz	2ème prix :	BREUER-SCHNEIDER	(D)	67480	Edenkoben
43	3. Platz	3ème prix :	LAUNAY	(F)	67160	Wissembourg
44	4. Platz	4ème prix :	DAVAL	(F)	67330	Imbsheim
45	5. Platz	5ème prix :	MARSCHNER/RIEDEL	(D)	76831	Ilbesheim
46	6. Platz	6ème prix :	WÜNDISCH	(D)	67098	Bad Dürkheim-Leistadt
47	7. Platz	7ème prix :	PETERMANN	(D)	76857	Eußerthal
48	8. Platz	8ème prix :	HOEFS	(F)	67340	Reipertswiller
49	9. Platz	9ème prix :	AMOLSCH	(F)	67160	Drachenbronn-Birlenbach
50	10. Platz	10ème prix :	THOMAS	(F)	67160	Cleebourg

Herausgeber:

Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen

Franz-Hartmann-Straße 9, 67466 Lambrecht (Pfalz)

+49 (0) 6325 9552-0, info@pfaelzerwald.bv-pfalz.de, www.pfaelzerwald.de

Biosphärenreservat
Pfälzerwald-
Nordvogesen



Das Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen gehört zu den „Nationalen Naturlandschaften“, der Dachmarke der deutschen Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks getragen von Nationale Naturlandschaften e. V.: www.nationale-naturlandschaften.de

Förderung:

Das Projekt „Gärten der Artenvielfalt“ wird durch das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität Rheinland-Pfalz sowie Mitteln aus dem INTERREG V A-Projekt NOE/NOAH gefördert.

